

«Die Verbände sollten handeln»

Fachkräftemangel Der Holzbranche fehlen Fachleute, sagt Marcel Erni, Country Manager bei holzjob.eu, der grössten Online-Stellenbörse der Holzbranche, Geschäftsführer von Erni International Business Development, Dozent an der Berner Fachhochschule Architektur, Holz und Bau und Mitglied des Zentralvorstandes von Swiss Engineering STV. Wären in der Bevölkerung die Entwicklungsmöglichkeiten der Holzberufe bekannter, wäre der Fachkräftemangel kleiner, ist er überzeugt. **SUSANNA VANEK**



Der gelernte Schreiner Marcel Erni hat sich zum Holzbauingenieur weiter gebildet, ist Country Manager von holzjob.eu und Geschäftsführer von Erni International Business Development und Dozent in Biel.

Foto: zvg

Kindergärtler, die davon träumen, einmal eine CNC-Bearbeitungsmaschine zu programmieren und zu steuern, gibt es vermutlich nur sehr wenige. Im Gegensatz zu anderen Berufen haben Holzberufe kein cooles Image. Zudem sind die Weiterbildungsmöglichkeiten und die beruflichen Entwicklungschancen zu wenig bekannt. So kommt es, dass einzelne Sparten wie die Säger grosse Probleme haben, die Lehrstellen zu besetzen. Bei den Schreinerinnen und Zimmerern können die Lehrstellen mehrheitlich zwar besetzt werden, aber die schulisch starken Schülerinnen und Schüler wählen häufig andere Berufe. Nach der Lehre, meint Marcel Erni, würden viele jungen Holzberufsleute gleich die Branche wechseln. «Man hört immer wieder, dass es in der Holzbranche zu viele Häuptlinge und zu wenige Indianer, also zu viele Führende und zu wenige Arbeitende, gibt. Dabei stelle ich bei holzjob.eu das Gegenteil fest: Es werden vor allem Kaderstellen ausgeschrieben.» Die Gründe dafür seien nahe liegend: Wenn jemand viel Zeit und Geld in eine Weiterbildung investiert habe, sei er bezüglich des Arbeitsortes flexibler als andere. Monteure,

hingegen, würden eher seltener den Wohnort wechseln, um eine neue Stelle antreten zu können. «Sie werden daher noch oft eher via die regionalen Medien gesucht, auch wenn das natürlich auf einer Fehlüberlegung beruht, weil nicht nur Kaderleute im Internet Stellen suchen.» Sein Fazit ist, dass der Fachkräftemangel auf allen Stufen feststellbar sei. Was ihn besonders bekümmert ist, dass er schon mit Firmen zu tun hatte, die gar nicht mehr inserieren mögen, weil sie den Glauben, eine Stelle besetzen zu können, verloren haben.

Fehlende Innovationen

Weil, wie er weiss, auch in der Forschung Leute fehlen, mahnt er, würden Innovationen später kommen. Dadurch könne die Holzbranche ins Hintertreffen geraten. Der gelernte Schreiner, der sich zum Holzingenieur weiter gebildet hat, meint, dass die Branche dieses Problem nur meistern könne, wenn sie geschlossen auftritt. «Die Holzkette muss nach aussen mit einer Stimme sprechen», fordert er. Zudem müsste die Holzbranche wie andere Branchen versuchen, um die Jugendlichen zu werben, ist er

«**Die Holzkette muss nach aussen mit einer Stimme sprechen**»

EDITORIAL



Mein Neffe steht vor der Berufswahl. Natürlich riet ich ihm, sich auch bei den Holzberufen umzusehen.

Meine Schwester kommentierte diese Bemerkung mit: «Das ist nichts für ihn, er will etwas, bei dem er mit Maschinen arbeiten kann. Und Zukunft sollte es auch haben.» Sie mögen jetzt schmunzeln, in Wirklichkeit ist es aber nicht zum Lachen. Ich habe viel mit Jugendlichen im Teenager-Alter und deren Eltern zu tun. Und bei allen fällt mir auf, wie wenig sie über Holzberufe wissen. So sagte mir eine Bekannte bedauernd: «Es ist nichts zu machen, mein Sohn will Schreiner werden, dabei hätte er aufgrund seiner schulischen Leistungen einmal studieren können.» Und eine andere erläuterte mir entschuldigend: «Unser Sohn hatte ein gutes Verhältnis zu seinem verstorbenen Grossvater, der Schreiner war. Und darum lässt er es sich nicht ausreden, Schreiner zu werden.» Diese drei Beispiele zeigen, wie viele in der Bevölkerung denken. Daran muss sich etwas ändern, findet auch der Holzbauingenieur Marcel Erni auf dieser Seite. Denn: Ohne das Holz sind die Klimaziele nicht zu erreichen. Das wurde am 10. Seminar für die Holzindustrie und die Forstwirtschaft einmal mehr betont, nachzulesen ab Seite 8.

SUSANNA VANEK
CHEFREDAKTORIN

WEB-LINKS

www.holzjob.eu
www.eibd.ch



Impressum Schweizer Holzzeitung

Erscheinungsweise: 22-mal jährlich
(davon 4 Doppelausgaben)
123. Jahrgang
Druckauflage: 8000 Ex.
Total verkaufte Auflage: 1328 Ex.
(WEMF/SW-beglaubigt)

Verlag

Holzmann Medien Schweiz GmbH
Täferstrasse 14, CH-5405 Baden-Dättwil
Telefon 056 483 54 00, Telefax 056 483 54 09
Internet: www.holz-portal.ch

Redaktion

Holzmann Medien Schweiz GmbH
Täferstrasse 14, CH-5405 Baden-Dättwil
Chefredaktion: Susanna Vanek
Telefon 056 483 54 02

redaktion@s-h-z.ch

(Texte: Word, Bilder: JPEG)

Redaktionelle Mitarbeiter:

Bruno Holenstein, Sandro Portmann

Redaktions-Beirat

Internet: www.holz-portal.ch

Abonnement-Service

Holzmann Medien Schweiz GmbH
Täferstrasse 14, CH-5405 Baden-Dättwil
Telefon 056 484 54 35, Fax 056 484 54 99
E-Mail: abo@s-h-z.ch

Fr. 120.– jährlich, Ausland zuzügl. Porto
Einzelpreis Fr. 6.30

Inseratenverwaltung/Anzeigenleitung

Juliane Merz
Holzmann Medien Schweiz GmbH
Täferstrasse 14, CH-5405 Baden-Dättwil
Telefon 056 483 54 01

E-Mail: juliane.merz@s-h-z.ch

Inserate 1/1 Seite 4c: Fr. 3500.–

1/2 Seite 4c Fr. 2040.–, 1/3 Seite 4c Fr. 1800.–

1/4 Seite 4c Fr. 1330.–, 1/8 Seite 4c Fr. 1010.–

Die Schweizer Holzzeitung ist Mitglied in der Fachzeitschriften-Kombination «BRANCHENLEADER»

Branche und Wirtschaft

überzeugt. Als gutes Beispiel nennt er Pro Holz Austria, den österreichischen Dachverband, der viel Geld dafür ausgibt, die Holzberufe bei den Jugendlichen beliebter zu machen. Auch in der Schweiz gebe es gute Beispiele, etwa die Seiten www.simplyscience.ch, der Website für Naturwissenschaft und Technik der chemischen Industrie, die nicht nur Berufsbilder vorstellt, sondern auch eine Aufgabenhilfe bietet. Jugendliche, die sich mit der Berufswahl auseinandersetzen, können darauf anhand eines Testes herausfinden, welche Berufe zu ihnen passen.

Das andere gute Beispiel ist gemäss Erni www.tecmania.ch von Swissmem. Dort werden, peppig aufgemacht, verschiedene Berufslehren wie Anlagenbauer oder Produktionsmechaniker vorgestellt. Für Erni würde es Sinn machen, wenn die Holzbranche in Roadshows, also speziellen Werbeveranstaltungen an Sekundarschulen und Gymnasien, versuchen würde, den Jugendlichen Holzberufe schmackhaft zu machen. «Man sollte dabei auch die guten beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten aufzeigen», meint er, «damit gewinnt man die Eltern.» Zudem müsse man ganz klar kommunizieren, dass Lehrab-

gänger Stellen finden würden. «Das ist nicht in allen Branchen der Fall», erinnert er.

Besseres Prestige

Ein besseres Prestige, ist Erni überzeugt, würde auch helfen, dass nicht mehr so viele Lehrabgänger den Beruf wechseln würden. Zudem fände er es sinnvoll, wenn es, analog zum Bieler Unternehmenstag, etwas Ähnliches auf Gewerbeschulebene geben würde. «Lehrabgänger», ist er überzeugt, «können in einen Job hineinwachsen. Bekommen Sie Vertrauen und Wertschätzung, sind sie motivierter und satteln weniger beruflich um.» Erni denkt, dass die Holzberufe in der Gesellschaft zwar durchaus ein gewisses Ansehen geniessen, dass das landläufige Bild aber nicht mehr dem entspricht, was die Holzberufe heute tatsächlich zu bieten haben. Das ist viel mehr, als der Otto Normalverbraucher annehme. Viele seien sich nicht bewusst, wie mannigfaltig die Entwicklungsmöglichkeiten in der Holzbranche seien. Wüssten sie es, ist Erni überzeugt, würden viel mehr Jugendliche – und deren Eltern – auf eine Laufbahn in der Holzbranche aspirieren. Das in der Gesellschaft verankerte Berufsbild eines Schreiners, Zim-

merers oder Sägers entspreche nur noch bedingt der Arbeitsrealität. Es ist zu wenig bekannt, welches Zukunftspotential die Holzberufe haben. «Wer einer Tätigkeit in der Holzbranche nachgeht», betont Erni, «kann bei seinem täglichen Wirken etwas zur Lösung der CO₂-Problematik, dem Schutz der Artenvielfalt sowie der Schaffung eines angenehmen Wohn- oder Arbeitsklimas beitragen, ganz abgesehen von der Freude, die man Kunden mit Holz schenkt», stellt Erni klar. «Wäre dieser Denkansatz die Basis für einen neuen Weg, wie sich die Holzbranche verkaufen könnte?»

Nicht nur Holzbau

Erni denkt, dass es die Aufgabe der Verbände ist, das Prestige der Holzberufe in der Gesellschaft zu verbessern. «Der VSSM als grosser und finanzkräftiger Verband hat schon immer viel gemacht, zum Beispiel auch schon dann Weiterbildungen im Holzbereich angeboten, als es die Berner Fachhochschule für Architektur, Holz und Bau Biel in der heutigen Form noch nicht gab», erinnert er, «es nützt aber mehr, wenn alle Verbände der Holzkette geschlossen auftreten und nicht jeder für sich», meint er. Für die Imagewerbung genutzt werden

sollten auch soziale Netzwerke wie Facebook, findet er.

Mehr Design

In seinen Augen ist es sehr gut, wenn eine auf die Öffentlichkeit ausgerichtete Plattform, wie sie der Dachverband Lignum betreibt, die Stärken des Holzbaus preist. Der Weg der Branche weg vom Image «Holz isch heimelig» hin zu Hinweisen, wie modern und innovativ der Holzbau ist, sei der einzig richtige, meint Erni. Es müsse immer wieder betont werden, dass das Bauen mit Holz die Probleme von morgen löst, zum Beispiel mit Hinweis auf die Monte Rosa-Hütte. Der gelernte Schreiner kommt aber nicht umhin zu bemerken, dass es schön wäre, würde Lignum das Marketing-Konzept erweitern und vermehrt auch Design und Innenausbau ins Rampenlicht rücken würde. «Hier sollte man zeigen, dass Holz nicht eine Alphüttenromantik bedingt», so sein Anstoss, «und man darf nicht müde werden, zu betonen, dass Holz neben Stein und Wasser der einzige Rohstoff ist, der in der Schweiz genügend vorhanden ist und bei dem unser Land nicht auf Importe angewiesen ist. Un dass dieser Rohstoff erst noch nachhaltig gewonnen wird.»

Erfolgreiche erste Holzbaukonferenz in Kapstadt

Die erste südafrikanische Holzkonferenz Wood-Conference, die am 11. Februar 2011 im Cape Town International Convention Centre in Kapstadt stattfand, war ein Erfolg. Weshalb das auch für die Schweiz interessant ist: Initiiert wurde sie vom Schweizer Unternehmer George Kuratle von HWZ beziehungsweise HWZ International. Die Idee dazu hatte das Schweizer Beratungsunternehmen für ganzheitliches Gebäude-Engineering, Création Holz, gehabt.

Für lokale Architekten

Ziel der Konferenz war es, die lokalen Architekten bei der Förderung von Holz im nachhaltigen Bauen zu unterstützen. Nach der Begrüssung durch Hannu Garny, Managing Director von HWZ in Kapstadt, eröffnete Thomas Rohner, von Cadwork (www.cadwork.com) die Tagung. Die Schweizer General Konsulin Irene Flückiger betonte in ihrer

Ansprache die Wichtigkeit von Nachhaltigkeit in der Wirtschaft, im Sozialen und im Naturschutz. Der erste Redner, Professor Michael Flach, Österreich, zeigte in seinem Referat den Zusammenhang zwischen Klimaschutz und Bauen, optimalem Einsatz der Ressourcen, der Siedlungspolitik und den Möglichkeiten des Holzbaus auf. Der Schweizer Hermann Blumer von Création Holz bewies in seiner Präsentation, dass Holzbauten, die für nicht machbar gehalten wurden, durch geschicktes Engineering und interdisziplinäre Zusammenarbeit schlussendlich realisierbar waren. Blumer vermittelte eindrücklich, dass alle architektonischen Ideen und Gestaltungen mit Holz umgesetzt werden können.

Siv Helene Stangeland und Reinhard Kropf, beide aus Norwegen, zogen mit ihrem Referat einen Bogen von der Wissenschaft über das Ingenieurwesen bis zur architek-

tonischen Gestaltung. Holz ist für die beiden Referenten ein Universalwerkstoff, der Technik, Nachhaltigkeit, Ressourcensicherung, Komfort, Gesundheit und Natur vereint. Als Architekten entschieden sie sich deshalb, vorwiegend mit Holz zu arbeiten. In den von ihnen vorgestellten Projekten zeigten sie die Umsetzung von Gestaltungsqualität, sozialer Bedeutung, Tradition und Baugesundheit in Holz auf. Die Konferenz wurde von knapp 100 Teilnehmenden besucht und war der Start up für eine künftig alle Jahre stattfindende Holzbaukonferenz in Kapstadt. Die Vorbereitungen für die zweite Austragung haben bereits begonnen.

WEB-LINKS

- www.hwz.ch
- www.hwzinternational.com
- www.creation-holz.ch



Der Initiator der Konferenz, George Kuratle von HWZ, mit der Schweizer Generalkonsulin Irene Flückiger.